

Zeitenwende in der Steiermark

Wenn ein Straßenplaner bei uns auf einen Berg will, dann legt er ein paar Serpentinchen ins Gelände, bekommt eine 8%ige Trassierung, und auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer auf den Berg. In Mittelgebirgsgegenden geht das anders. Wenn ein 18%iger Hang im Weg steht, plant der Planer gar nichts, sondern baut eine 18%ige Straße, ist doch logisch. Der einheimische Verkehrsteilnehmer merkt das gar nicht, er fährt Trecker, der merkt das auch nicht, und schon sind wir beim Thema.

Ein Grüppchen nicht mehr ganz junger Radler nimmt die Tour des heutigen Tages unter die Räder. Alles ist gut, das Hotel in Klöch, das Frühstück, das Wetter, sogar die Steigungen, alles. Das Ziel, der Hendlwirt, ist nicht besonders ambitioniert. Wir rollen über St. Anna, haben noch Zeit für die Kirche und einen Umweg nach Jamm und Kolldorf und schlagen pünktlich am Zielort in Kalch auf. Der Hendlwirt macht seinem Namen alle Ehre, die Backhähnchen sind sensationell, und wir machen uns guter Dinge an die zweite Tageshälfte.

Weil wir nicht wissen, was uns erwartet. Zunächst kommt bald die slowenische Grenze zusammen mit dem Wirkungsfeld der slowenischen Straßenbauer. Wenn die steirischen Planer schon keine Kinder trauriger Eltern sind, zeigen die Slowenen uns endgültig wo der Hammer hängt. Elend steile Rampen in munterer Folge, 16 – 18% sind Standard, gerne dürfen's ein bisschen mehr sein. Es wird fleißig geschoben heute, macht aber nichts, die Wanderer sind kaum langsamer als die Fahrer. Am Ende des Tages stehen 40km und 700Hm zu Buche, eigentlich ein respektables Ergebnis für unsere langsamste Gruppe. Den Speed-Junkies von den schnellen Gruppen entlockt so etwas kaum

ein Lächeln, aber bei uns bricht sofort wieder eine Grundsatzdiskussion los. Es geht, erstaunlich genug unter Radfahrern, um die Antriebsart, um Muskel - oder Akkupakete. Die Muskel-Fans loben die selbst erbrachte Leistung, und sind umso stolzer je gemeiner die Strecke war. Die E-Bikefraktion investiert ihr Potential lieber in erweiterte Aktionsradien und Höhenmeter. Die Tendenz, keine Frage, geht Richtung Stromer, auch der Autor, wiewohl selbst Anhänger der reinen Lehre, wird seinen nächsten Steiermarkurlaub auf dem E-Bike zubringen. Das hilft den krankheitsbedingten Konditionseinbruch auszugleichen, und wird auch den Mitfahrern viele lästige Wartezeiten ersparen. Wenn auch der eigene Fahrspaß dabei gewinnt, will ich das nicht unbedingt als Nachteil verkaufen.



Beim Hendlwirt

Der Hendltour ging schon am Vortag die eigentlich höher eingeschätzte Fahrt nach Straden voraus. Die Auffahrt dorthin zeigt im oberen Teil schon auch die Zähne, läuft aber um einiges leichter. Das Restprogramm der Langsamfahrer war heuer eher wadenfreundlich, aber wenn wir nächstes Jahr entsprechend hochgerüstet wieder kommen, dürften gerade die Schwächsten für frischen Wind und neue Profile sorgen.

Ich freue mich darauf und werde mich beizeiten wieder bei euch melden.

Erich Steffelbauer